LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Égalité des chances

Pressemitteilung **20.6.2017**

Bericht des *Comité de coopération entre les professionnels dans le domaine de la lutte contre la violence de l'année 2016*

Am 12. Mai 2017 hat der Regierungsrat den Jahresbericht 2016 des *Comité de coopération entre les professionnels dans le domaine de la lutte contre la violence* (nachfolgend « Comité ») angenommen. Dieses Dokument beinhaltet die wesentlichen Statistiken zur **häuslichen Gewalt in Luxemburg**, die von den im Comité vertretenen Institutionen zusammengetragen wurden. Es handelt sich dabei um die Staatsanwaltschaft der Bezirksgerichte Luxemburg und Diekirch, die Groβherzogliche Polizei, die Opferberatungsstelle SAVVD[1], sowie die Täterberatungsstelle Riicht Eraus.

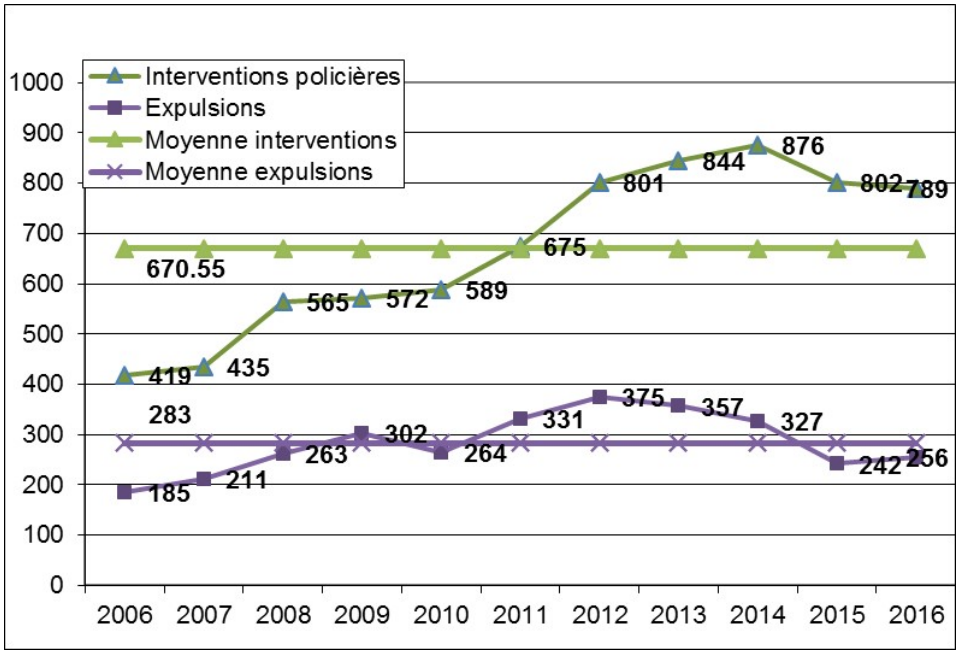
Anlässlich der Präsentation des Berichts, unterstrich Lydia Mutsch, dass der Kampf gegen häusliche Gewalt weiter intensiviert werden muss in Anbetracht der stabilen, jedoch immer noch zu hohen Zahlen der Polizeieinsätze und der Wegweisungen im vergangenen Jahr. Sie stellte zudem klar, dass die offiziellen Zahlen des Komitees wohl nicht die Gesamtheit aller Fälle von häuslicher Gewalt wiedergeben, da nicht alle Fälle durch die Opfer angezeigt bzw. mitgeteilt werden.

Die Ministerin für Chancengleichheit wies daher auf die Wichtigkeit der Informations-, Sensibilisierungs- und Präventionsmaβnahmen gegen häusliche Gewalt hin. Im Blickpunkt stehen vor allem Projekte in verschiedenen Sprachen mit nicht-luxemburgischen Gemeinschaften, wie beispielsweise die Kampagne « La violence fait du mal à toute la famille » mit Informationsbroschüren in sechs Sprachen, sowie das Theaterprojekt « Histoires – Théâtre-Débat » in enger Zusammenarbeit mit dem Verband der portugiesischen Gemeinschaften in Luxemburg (CCPL). Diese Projekte werden in enger Zusammenarbeit mit luxemburgischen und nicht-luxemburgischen Partnerorganisationen umgesetzt, um die Prävention gezielter auf alle in Luxemburg lebenden Bürger auszurichten und um besser über häusliche Gewalt aufzuklären.

[1] Service d'assistance aux victimes de violence domestique

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Polizeieinsätze, sowie der Wegweisungen im Zeitraum von 2006 bis 2016 auf.

Grafik – Polizeieinsätze und Wegweisungen 2006-2016



Quelle : Police Grand-Ducale, Parquets auprès des tribunaux d'arrondissement de Luxembourg et de Diekirch ; Grafik : Ministère de l'Egalité des chances

Im Laufe des Jahres 2016, wurde die **Polizei zu 789 Einsätzen** infolge häuslicher Gewalt gerufen. Die Anzahl der Schläge und Verwundungen mit oder ohne Arbeitsunfähigkeit in Zusammenhang mit einer Wegweisung beliefen sich auf 231 (40,4 % der festgestellten Delikte). Die Anzahl der Morddrohungen haben leicht zugenommen mit 53 Fällen für das zurückliegende Jahr (42 für 2015). In Bezug auf die Einsätze der Polizei, waren 62,4 % der Opfer weiblichen Geschlechts, und 37,6 % männlichen Geschlechts, was dem Status quo zu 2015 entspricht. Was die Täter häuslicher Gewalt anbelangt, so waren 68,1 % der Täter männlichen Geschlechts (2015 : 66,7 % Männer; 33,3 % Frauen).

Für das zurückliegende Jahr 2016 ordnete die Staatsanwaltschaft der Bezirksgerichte in Luxemburg und Diekirch **256 Wegweisungen** an, wobei in 210 Fällen Männer weggewiesen wurden (91,41 %). Dabei tritt häusliche Gewalt in den meisten Fällen bei Paaren auf.

2016 kam es in 24 Fällen zu häuslicher Gewalt, wo ein Kind[2] Gewalt gegenüber eines Erwachsenen ausgeübt hatte (10,16 %). Dies bedeutet eine leichte Steigerung zu 2015 (15 Fälle bei 242 Wegweisungen). Häusliche Gewalt eines Erwachsenen gegenüber Kindern ging hingegen leicht zurück, von 12 Fällen 2015 auf 7 Wegweisungen für das Jahr 2016.

[2] >18 Jahre

Die Zahlen der Opferberatungsstelle SAVVD[3] zeigen auf, dass 72,66 % der Opfer aus einem EU-Mitgliedstaat kommen, wovon 27,34 % die luxemburgische, und 30,56 % die portugiesische Staatsbürgerschaft besitzen. Unter den Opfern aus Drittstaaten (25,78 %) stammen 8,20 % aus den Kapverden und 2,34 % aus Montenegro. Insgesamt betreute die Beratungsstelle Opfer aus 36 Nationen (13 EU-Staaten, 23 Drittstaaten).

Die Täterberatungsstelle Riicht Eraus war 2016 mit insgesamt 453 Dossiers befasst, wovon 256 Fälle (56,52 %) weggewiesene Täter betraf. Was die restlichen Fälle betrifft (43,48 %), so handelte es sich vor allem um Täter, die die Täterberatungsstelle freiwillig aufgesucht haben, sowie um Täter die verwarnt wurden oder Gegenstand eines sogenannten „Contrôle judiciaire“, eines „sursis probatoire“ oder auf Anraten des Jugendrichters zur Beratungsstelle geschickt wurden. 91,84 % der Täter waren männlich. Die Beratungsstelle betreute Täter aus insgesamt 48 verschiedenen Nationen. Die Mehrzahl der Täter hatten die luxemburgische (28 %) und die portugiesische Staatsbürgerschaft (27 %).

Sämtliche Statistiken stehen im Bericht für das Jahr 2016, der online auf der Website des Ministeriums für Chancengleichheit zur Verfügung steht (www.mega.public.lu).

Mitgeteilt vom Ministerium für Chancengleichheit

[3] Service d’assistance aux victimes de violence domestique